

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. Juli

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend

### die Aushebung und die Vorladung der Militärpflichtigen vor die Kgl. Oberersatz-Kommission.

Der Reise- und Geschäftsplan der K. Oberersatz-Kommission für die diesjährige Aushebung im Aushebungsbezirk Neuenbürg ist folgender:

**Samstag den 19. Juli 1890**

Prüfung der alphabetischen- und Restanten-Listen nach § 71,9 der Wehrordnung, Bornahme bzw. Revision der Reklamationen, Vorstellung der in den Beilagen 1, 2, 3 und der in den Vorstellungslisten B, C und D enthaltenen Leute, Bistation der Invaliden u. u., sowie der Felddienstunfähigen gemäß § 86,5 der Wehrordnung.

**Montag den 21. Juli 1890**

Vorstellung der in der Liste E aufgeführten Militärpflichtigen.

I. Hienach haben auf dem Rathaus in Neuenbürg zu erscheinen am

**Samstag den 19. Juli 1890, morgens präzis 7 Uhr**

1. diejenigen Leute, welche auf diesen Tag besonders vorgeladen werden, sowie alle diejenigen Militärpflichtigen, welche bei der Musterung als „dauernd untauglich“ bezeichnet oder zur „Ersatzreserve“ und zum „Landsturm I.“ in Vorschlag gebracht worden sind.

Diejenigen, welche bei der Musterung als „augenscheinlich untauglich“ bezeichnet, sowie diejenigen, welche von der Ersatzkommission aus irgend einem Grunde „zurückgestellt“ worden sind, bleiben von der Bestellung vor der Kgl. Oberersatz-Kommission entbunden, haben also nicht zu erscheinen.

Am **Montag den 21. Juli 1890, morgens präzis 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr** haben zu erscheinen:

1. Die Restanten vom Jahrgang 1867 und früher, sofern sie bei der diesjährigen Musterung für tauglich erklärt, oder heuer noch gar nicht gemustert worden sind.

2. Sämtliche in dem Oberamtsbezirk sich aufhaltende Militärpflichtigen der Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, welche bei der diesjährigen Musterung im Aushebungsbezirk Neuenbürg oder in einem andern Aushebungsbezirk des deutschen Reiches für „tauglich“ erklärt worden sind.

3. Solche Militärpflichtige der Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, welche heuer noch nirgends gemustert worden sind.

II. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Bestellungspflichtigen sofort auf die angegebenen Zeiten unter Belehrung über die Folgen des Ungehorsams (§ 26 B. 7 der Wehrordnung) vorzuladen und dieselben anzuweisen, ihre **Losungsscheine unfehlbar mitzubringen.**

Die Vorladung hat gegen unterschriftliche Eröffnungsbescheinigung der Bestellungspflichtigen zu geschehen und es sind die Eröffnungs-Urkunden **längstens bis Donnerstag den 14. Juli d. J.** anher einzusenden.

Bei der Vorladung sind die Pflichtigen darauf hinzuweisen, daß die Vorstellung vor der Oberersatzkommission nicht nach der Reihenfolge der Gemeinden erfolgt, daß vielmehr jeder von Anfang an sich auf den Aufruf bereit halten muß, widrigenfalls er Strafe und Einreihung ohne Rücksicht auf seine Losnummer zu erwarten hat.

III. Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß ihre Leute zu der vorgeschriebenen Zeit erscheinen, das Erscheinen der Ortsvorsteher selbst ist nicht erforderlich.

Die Ortsvorsteher werden ferner beauftragt, auf möglichste Reinlichkeit der Bestellungspflichtigen am Körper und in der Wäsche hinzuwirken und die Leute vor der Aushebung auf die Bestimmung des § 65 Ziff. 3 der Wehrordnung, wornach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich strafbar ist, sowie auf § 71 B. 7 und § 72 B. 3 der Wehrordnung aufmerksam zu machen, welche bestimmen, daß die Entscheidungen der K. Oberersatzkommission endgiltig sind und daß jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks aufgeführte Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der K. Oberersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung sind spätestens im Aushebungstermin zu stellen, solche können aber nicht ausschließlich mündlich vorgebracht, sondern müssen schriftlich eingereicht werden. Reklamationen, welche etwa deshalb nicht angebracht werden, weil vorausgesetzt wurde, der Reklamierte werde als nicht einstellungsfähig erfunden, können später mit Erfolg nicht mehr angebracht werden.

Militärpflichtige, welche ihren Aufenthalt in einem andern Aushebungsbezirk haben, müssen sich in dem Aushebungsbezirk ihres Aufenthaltsortes zur Aushebung stellen. Scheinverzüge sind sofort zur Anzeige zu bringen. In einem solchen Falle werden die betreffenden Militärpflichtigen selbst nach der Aushebung noch nach dem richtigen Aushebungsbezirk überwiesen.

IV. Vorstrafen der Militärpflichtigen sind, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, ohne Verzug hieher anzuzeigen, ebenso sind etwaige ortslundige Fehler einzelner Militärpflichtiger — z. B. geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. w., falls solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden sind, sofort hierher anzuzeigen.



Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Z. Zacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 S., 60 S., 1 M. und 2 M.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft u. Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern u. Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

In Neuenbürg bei G. Lustnauer.

„ Calw „ G. Stein, Apoth.

„ Pforzheim „ Louis Hauer.

In Pforzheim bei L. Wegener.

„ Wildbad bei Th. Ungelter, Apoth.

### Prima Getreide-Preßhese

in Triebkraft, Farbe und Haltbarkeit unübertroffen, — in der Praxis überall bewährt, — aus der durch ihre vorzügliche Ware überall ausgezeichneten Fabrik von

**J. A. Müller, Großhahn.**

empfiehlt in stets frischer Ware

Ehr. Kainer, Bäcker,  
Neuenbürg.

### Schul-Schreibhefte

in Partien für Wiederverkäufer billigt bei  
Zaf. Neeh.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

### Schreib- und Copiertinten

in verschied. bewährten Sorten,

**Sectographentinte,**

rote, blaue und grüne Tinten,

**Stempelfarben,**

Bureauleim u. Gummi arabicum

u. c.

empfiehlt

Zaf. Neeh.

**Wuglin-Stoff** genügend zu einem Anzuge, reine Wolle nadelfertig zu M. 5 85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2 35 Pf.

durch das Wuglin-Fabrik-Depot **Gottlinger und Co., Frankfurt a. M.** Muster-Auswahl umgehend franko.

### Kronik.

#### Deutschland.

Durch eine Reihe Blätter lief dieser Tage das Gerücht, Fürst Bismarck habe sich über den deutsch-englischen Vertrag abfällig geäußert. Die „Hamb. Nachr.“ erklären diese Meldung für unrichtig. Der Fürst habe sich nicht nur nicht abfällig, sondern sogar sehr günstig geäußert.

**Oberammergau, 1. Juli.** Am Samstag ist der Schnitzer Stadler, der Darsteller des „Andreas“ im Passionspiel, beerdigt worden. Der 39jährige Mann hatte einen unvorsichtigen Trunk gethan und war binnen 4 Tagen tot. Seine Rolle hat jetzt ein anderer Schnitzer, der gleichfalls Stadler heißt.

#### Württemberg.

Der König empfing in Friedrichshafen den zum Auswärtigen Amte kommandierten, kürzlich aus dem Togogebiet zurückgekehrten bisherigen Premier-Lieutenant Kling vom 2. württb. Feldartillerie-Regiment. König Karl ließ sich von ihm Bericht erstatten und zeigte dann dem Hohererzeten seine Beförderung zum Hauptmann an.

**Tags-Ordnung** für die am Freitag den 25. Juli d. J. im Sitzungssaal der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Stuttgart stattfindende Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten: 1) Wahl des ständigen Ausschusses des Beirats der Verkehrsanstalten, 2) Eisenbahnfahrplan für den Winterdienst 1890/91.

Die Stuttgarter amerikanische Kolonie hat, wie alljährlich, auch 5. d. M. den Jahrestag der Unabhängigkeit der Erklärung der Vereinigten Staaten durch ein solennes Fest begangen, welches diesmal aber das erste offizielle seit langer Zeit wieder war. Die Feier begann um 1 Uhr mittags in der Liederhalle. Ein von Miß Emma Boldenwed gesprochenes Prolog eröffnete sie. Hr. Oberpostmeister Steidle hieß namens des Stuttgarter Liederkränzes die Festgäste willkommen. Den ersten Toast brachte Hr. Konsul Gottschall in

englischer Sprache auf die Union und den Präsidenten der U. S. A. aus. Daran schloß sich ein Hoch auf den König von Württemberg, von Hrn. Paul Boeth ausgebracht. An den König wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Der Abend wurde durch Aufführung eines kleinen englischen Lustspiels heiteren Charakters eingeleitet, worauf man sich wieder in den Garten verfügte, wo ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt wurde. Mit einem Tanzvergnügen für die junge Welt fand das Fest seinen Abschluß.

**Stuttgart, 6. Juli.** Aus Ulm wird uns berichtet: Heute vormittag hatten die Fischerstecher ihren Umzug durch die Stadt, voraus ein schwarz-gelbes Musikkorps, dann der reich kostümierte Herold, die Narren, Bauer und Bäuerin, die Speerträger mit den Geschenken, die Stecher, das Ulmer Schiff mit den Schifferfrauen, dann die Fischermädchen zu Fuß und die Ruderer. Das Fischerstechen selbst fand nachmittags von 2 Uhr ab bei leidlich gutem Wetter statt. Das Zuschauerpublikum bestand größtenteils aus Einwohnern, da Fremde wegen des gestrigen Regenwetters nur wenige gekommen waren. Die Stecherpaare waren: Ulmer Studenten, Matrosen, Mephisto und Faust, fahrender Schüler und lateinischer Schulmeister, Scharwächter und Vagabund, Römer und Germane, Ulmer Kuhhirt und Ratsherr, Bader und Doktor, Bauer und Bäuerin, Ulmer Zuckerbrod und Ulmer Spargel, Ulmer Spaz und Schneider von Ulm. Unter Musik und Trommelflag fuhren je zwei Rachen gegen einander und die Stecher stießen sich mit hölzernen Speeren in den Fluß. Große Heiterkeit erregte das Wasserturnier des Spaz u. Schneider. Die am längsten trocken blieben waren der Kuhhirt und der Germane, die dann beim letzten gemeinsamen Gang beide das Gleichgewicht verloren und dem feuchten Element ihren Tribut zahlten. Von 5 Uhr ab war dann Volksfest in der Friedrichsau. Die einzelnen Gruppen des Festzuges hatten dort entsprechende Quartiere bezogen: die Stadtsoldaten in einem Wacht-haus, die Landsknechte in verschanztem Lager, die Jagdgruppe in Waldhütten, die Wallensteiner unter Zelten u. s. w. Überall spielte Musik und eine zahllose Menschenmenge belebte die Plätze und Gärten.

**Holzplaster in Stuttgart.** Gestern ist mit der Neupflasterung der Ludwigs-burgerstraße begonnen worden, und zwar wird diese Straße, die zu den am strengsten befahrenen des ganzen Landes gehört, versuchsweise mit Holz gepflastert, zunächst auf der Strecke vom Königsthor bis zum Hauptzollamtsgebäude. Die Arbeit wird ausgeführt von der Firma Braun u. Bolz hier, unter Leitung des Oberbaurats v. Leibbrand. Die Firma hat bereits mehrere derartige Pflasterungen für den Fiskus ausgeführt, welche sich durchaus bewährt haben, so auf den Neckarbrücken in Heilbronn und Untertürkheim, auf den beiden Brücken über die Bahngelände in Ulm u. Die hier zu plasternde Fläche beträgt 2000 qm; die dazu verwendeten Pflasterklöße von Fichtenholz sind mit Zinkchlorid imprägniert, 8 cm lang und breit, 10 cm hoch. Die Pflasterklöße



ruhen auf einer Unterlage von Portland-Beton, diese auf dem vorhandenen alten Straßengrunde. Die Fugen zwischen den einzelnen Klöben werden sehr eng gehalten, um den Hufen der Pferde möglichst geringe Angriffspunkte zu geben. Die Lieferung der Holzklöße geschieht durch Krauth & Cie. in Höfen.

Ulm, 8. Juli. Die große goldene Münsterfestmedaille wurde folgenden fürstlichen Personen übersandt: S. M. dem König und der Königin, S. K. H. dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Württemberg, S. M. dem Kaiser und der Kaiserin, der Kaiserin-Witwe Friedrich, dem Prinzregenten und dem Prinzen Arnulf von Bayern, und dem Fürsten von Hohenzollern.

In Aalen wurde am Sonntag das II. Liederfest des Ostgau's des Schwäb. Sängerbundes, verbunden mit der Fahnenweihe des Liederkranzes, abgehalten. An demselben nahmen 36 Vereine teil. Der Schwäb. Sängerbund ließ sich durch sein Ausschußmitglied, Stadtschultheiß Mayerhausen in Ellwangen, vertreten.

Bei der am Sonntag in Niedernhall abgehaltenen Fahnenweihe des Kriegervereins wurde die Festrede durch ein schreckliches Unglück getrübt. Ein junger Mann, Vater von 5 Kindern, besorgte das übliche Schießen; der Böller zerbrach und der Schütze wurde tot von der Stelle getragen.

**A u s l a n d.**

Brüssel, 6. Juli. Seit gestern morgen herrscht auf der ganzen Nordsee ein furchtbarer Sturm. Bisher wurde der Untergang von 16 Fischerbooten mit 52 Mann gemeldet; etwa 40 Fischerboote sind ausständig. Man befürchtet den Untergang mit Mann und Maus. Angesichts des Ostender Hafens versank gestern ein großer Dreimaster samt der Besatzung. Ein Rettungsschiff mußte umkehren; selbst die großen Postdampfer können nicht an den Hafen heran. Man befürchtet große Schiffskatastrophen auf offener See.

London, 7. Juli. Die Polizisten drohen für heute abend mit einem Ausstand; schon am Samstag abend verweigerten sie beim Ausmarsch aus der Bowstreet-Station den Gehorsam, weil am Freitag ein Kamerad wegen Verteilung von Rundschreiben auf eine andere Station verurteilt worden war. Gestern herrschte große Aufregung im Strandbezirk. Der Polizeihauptmann erschien und die Bowstreet-Station wurde durch andere Stationen verstärkt. Die Einwohner wurden aufgefordert, ihre Häuser selbst zu bewachen. Die Polizisten beabsichtigen heute, eine Versammlung zu halten, um eine Zurücknahme der Suspension zu erlangen, widrigenfalls sie zum Ausstand übergehen müßten. Eine gleiche Unzufriedenheit herrscht unter den Briefträgern; es wird sogar der Plan eines gemeinsamen Ausstandes der Polizisten und der Briefträger besprochen. — Die Unruhen dauerten bis Dienstag früh um 2 Uhr fort, worauf die Menge sich zu zerstreuen begann. Die durch den Volkshausen angerichteten Zerstörungen sind beträchtlich, viele Häuser wurden beschädigt, zahlreiche Fensterscheiben

zertrümmert. Eine große Zahl von Personen ist verhaftet worden.

London, 7. Juli. Reuters Bureau meldet: Die Mannschaften des 2. Bataillons der Garde in der Wellingtonkaserne verweigerten heute früh bei dem Sammel-signal zur Tornisterrevision den Gehorsam und schlossen sich in ihre Stuben ein. Dieselben beantworteten die Vorstellungen des Obersten, der die Mannschaften in Reich und Glied antreten ließ, mit Pfeifen und Schreien. Es heißt das Regiment werde zum auswärtigen Dienst verwendet. Auch von anderen Regimentern, als den meuterischen Garde-Grenadieren, werden Zeichen großer Unzufriedenheit gemeldet. Angeblich haben Versammlungen stattgefunden, um die Beschwerden vor die Vorgesetzten zu bringen. Die Leute beschwerten sich über zu strengen Dienst und ungenügende Nahrung.

**Miszellen.**

**Wann sollen wir die Sommerfrüchte pflücken?**

(Aus der Monatschrift: „Der Obstbau!“)

Es ist wohl allgemeiner Grundfatz, daß die Früchte der Sommerarten des Kernobstes einige Zeit vor ihrer völligen Reife abgenommen werden sollen. Sie halten sich dann etwas länger als diejenigen, welche am Baume ihre Edelreife erlangt haben und weter in den meisten Fällen auch schmackhafter.

Wir sagen ausdrücklich: in den meisten Fällen. Denn während dies bei allen Sommeräpfeln thatsächlich richtig ist, machen manche Birnsorten eine Ausnahme. So werden z. B. die Stuttgarter Gaishirtle, die Rostiger Butterbirne, die braunrote Mustatellerbirne (in Stuttgart Mösslebirne genannt) die Giffards Butterbirne, die Rousselette von Rheims, Amanlis Butterbirne u. a. viel wohlschmeckender und vollsaftiger, wenn sie am Baume ausreifen, während die Julidechantenbirne, die Glasbirne (grüne Sommermagdalene), Römische Schmalzbirne, Gelbe Sommerherrenbirne, Doppelte Philippsbirne (Merodes Dechantenbirne) stets mehlig werden, wenn man sie bis zu ihrer völligen Reife am Baume hängen läßt. Sie sind dann fast saftlos und ohne jeden Wohlgeschmack.

Da nun aber die Früchte, je nach dem Standort des Baumes, da früher, dort später auszuwachsen sind und zur Reife gelangen, so läßt sich eine bestimmte, nach Wochen oder Tagen angegebene Zeit, zu welcher die Früchte gepflückt werden sollen, nicht wohl angeben und wir halten uns deshalb an bestimmte Regeln. Die demnach zur Reife gelangende Julidechantenbirne pflücken wir sofort, wenn die der Sonne ausgelegten Früchte rot zu werden beginnen, d. h. wenn die braune Farbe dieser Früchte, welche sie während der ganzen Zeit ihres Wachstums zeigen, hellrot, fast karminrot wird. Die im Schatten stehenden Früchte sind zwar noch grün, werden aber auf dem Lager schon nach wenigen Tagen goldgelb, die gleiche Farbe, welche sie auch erhalten hätten, wenn wir sie bis zu ihrer Edelreife am Baume gelassen hätten. Im letzteren Falle wären sie mehlig und sad und nun sind sie saftvoll und wohlschmeckend.

Die Glasbirne ändert auch bei völliger Reife nur wenig ihre Farbe; sie ist während ihrer ganzen Wachstumsperiode mattgrün und wird bei völliger Reife kaum ein wenig lichter. Aber der aufmerksame Obstzüchter wird leicht beurteilen können, wenn er die Früchte zu pflücken hat, denn einzelne Früchte sind an jedem Baum und bei jeder Sorte den andern im Wachstum und in Folge dessen auch in der Reifezeit voraus, weil sie eben aus den ersten Blüten entstanden sind; sobald nun diese Früchte ihre Edelreife erlangt haben und abfallen, dann ist Zeit, alle übrigen zu pflücken und in die Obstkammer zu verbringen.

Wir haben hier an zwei Sorten ein Beispiel gegeben und denken, es werde dem unerfahrenen Obstbaumbesitzer ein Leichtes sein, an der Hand derselben auch stets den richtigen Zeitpunkt zur

Abnahme der Früchte seiner früheren Kernobstsorten zu finden.

Es sei noch hinzugefügt, daß alles Steinobst seine völlige Reife am Baume erhalten muß, wenn es recht wohlschmeckend sein soll.

E. Eblen.

Das Handwerk bei den Hohenzollern. Wie alle Prinzen des Hohenzollernhauses, so erlernen auch die Söhne des zur Zeit in Kamenz (Schlesien) weilenden Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, ein Handwerk, und zwar die beiden ältesten das Maurerhandwerk und der jüngste Prinz das Tischlerhandwerk. Man kann, so schreibt man der „Magdeb. Btg.“ aus Kamenz, die drei Prinzen, welche von dortigen Meistern in ihrem Handwerk unterrichtet werden, täglich dabei beschäftigt sehen, wie sie mit Kelle, Ziegel und Mörtel hantieren, beziehungsweise an der Hobelbank thätig sind. Unter Leitung ihrer Handwerksmeister sind sie eben dabei, ein kleines Häuschen aufzubauen. Der Prinzregent hat das fortschreitende Werk wiederholt in Augenschein genommen.

Die älteste Fahne im Schützenzuge des Zehnten Deutschen Bundes schießen in Berlin dürfte die Schützenfahne der Schützengesellschaft Rizingen am Main sein. Dieselbe wurde der Rizinger Schützengilde nach der Schlacht bei Siengen (19. Juli 1482) vom Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg für besondere Tapferkeit verliehen und ist sonach nunmehr 428 Jahre alt. Die Inschrift der jetzt nur noch in Umhüllung transportfähigen altherwürdigen Fahne lautet:

Ein Jvng Mannschafft Sich Billich  
Soll Ihm Bvchschenssieszen Vben  
Avf Dasz Wan Krieg Vorhanden Ist  
Sie Seyn Alsdan Zvm Streit Geryst.

**Gedankensplitter.**

Wer die Zeit totschlägt, schlägt auch den Geist tot.

Zeit ist Geld; aber wer viel Zeit hat, braucht viel Geld. G. B.

Zwei große Nebel bei den Frauen sind: die Vielwisserei und die Vielwischererei.

Bringt Einer etwas, so sieh' ob er nicht das Doppelte wegtrage. G. B.

**Auflösung des Quadraträtsels in Nr. 106.**

P	R	A	G
R	A	B	E
A	B	E	R
G	E	R	A

Richtige Lösung übergeben von Karl Meisel.

**Wutmaßliches Wetter**

am Donnerstag den 10. Juli.

Ein neuer Luftwirbel westlich von der schottischen u. irischen Küste ist bereits in der Hauptsache über Schottland weggeschritten u. hat seinen Kernpunkt in die Nordsee verlegt. Hierdurch hat der Hochdruck im Südwesten an Kraft wieder etwas eingebüßt, weshalb auch in Süddeutschland das Barometer nur eine Kleinigkeit gefallen ist. Eine direkte Gefahr erwächst jedoch für Süddeutschland hieraus nicht, da auch in Ungarn sich ein Hochdruck entwickelt. Gleichwohl wird das Eintreten dauernd guten Wetters abermals verzögert und sowohl für Donnerstag, als für Freitag ist noch ziemlich unbeständiges, wenn auch nur mit wenig Niederschlägen verbundenes und teilweise sich aufheiterndes Wetter in Aussicht zu nehmen.

**Mit einer Beilage.**

Für die Redaktion verantwortlich: Chrn. Meeh; Druck und Verlag von Jaf. Meeh in Neuenbürg.

